

weiter bilden

DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung

Tagungsmappe mit Beiträgen zu:
»Noch nicht sichtbar, unverzichtbar:
Politische Bildung Älterer für eine
lebendige Demokratie« Fachgespräch,
28.Juni 2024, online Berufsbildung in
Zeiten des Mangels, 9. Österreichische
Berufsbildungsforschungskonferenz, 3.-5. Juli
2024, Innsbruck

Schlagworte: Tagungsmappe

Zitiervorschlag: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) (Hrsg.) (2024). Tagungsmappe weiter bilden, 31(3), 42-43. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/WBDIE2403W016>

**Politische Bildung in
unübersichtlichen Zeiten**
Neue Wege und Formate
zur Demokratiestärkung in
der Arbeitswelt

**»Die Erosion
des Politischen
in der Mitte«**
Linus Westheuer
im Gespräch

**Demokratie
als Kompetenz**
Kompetenzrahmen
aus Sicht der
politischen Bildung

AUSGABE 3 — 2024

E-Journal Einzelbeitrag
von: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)

Tagungsmappen

aus: Bilden für die Demokratie (WBDIE2403W)

Erscheinungsjahr: 2024

Seiten: 42 - 43

DOI: 10.3278/WBDIE2403W016

»Noch nicht sichtbar, unverzichtbar: Politische Bildung Älterer für eine lebendige Demokratie«

Fachgespräch, 28.Juni 2024, online

BETTINA THÖNE-GEYER

»Demokratie ist die einzige politisch verfasste Gesellschaftsordnung, die gelernt werden muss – immer wieder, tagtäglich und bis ins hohe Alter hinein«, so der bekannte Soziologe und Erwachsenenbildner Oskar Negt. Angesichts aktueller politischer Krisenerscheinungen, eines erstarkten Rechtsextremismus und eines Anstiegs von demokratiegefährdenden Einstellungen wird politische Bildung – die dazu anregt, komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge kritisch zu reflektieren und zu diskutieren – in allen Altersgruppen zunehmend wichtig. Im Vergleich zu jüngeren Menschen werden Ältere jedoch weitaus seltener von politischen Bildungsangeboten adressiert und als Ressource von Demokratiearbeit wahrgenommen. Gleichzeitig ist auch diese – die am stärksten wachsende – Bevölkerungsgruppe mit einer politischen Einflussnahme durch soziale Medien konfrontiert und damit den Gefahren durch #Fake-news und #Hatespeech ausgesetzt.

Vor diesem Hintergrund lud der Fachbeirat »Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen« (DIGIBÄM) Interessierte zu einem Online-Fachgespräch ein. Der Einladung folgten rund 60 Personen, die von Benjamin Landes, Direktor des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (iss) sowie von Joachim Schulte, Deutschland sicher im Netz e. V. (DSIN) und stellvertretender Sprecher des Fachbeirats, begrüßt wurden. Dem schloss sich Andreas

Schulze, Abteilungsleiter im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), mit einem Grußwort an. Er betonte, dass politische Bildung älterer Menschen nicht nur einer potenziellen Radikalisierung entgegenwirke, sondern diese auch in der Wahrnehmung ihrer demokratischen Rechte stärke und Möglichkeiten gesellschaftlicher Mitwirkung eröffne. Gleichzeitig mangle es noch an Bildungskonzepten, um die breite Masse älterer Menschen in der Mitte der Gesellschaft zu erreichen. Um so erfreulicher sei es, dass die politische Bildung Älterer im Entwurf des Demokratiefördergesetzes sowie in der Strategie der Bundesregierung »Gemeinsam für Demokratie und gegen Extremismus« platziert werden konnte. Darüber sei auch eine Finanzierung entsprechender Projekte in Sicht. Dies hat an dieser Stelle sicherlich manche Zuhörer*innen irritiert, bedenkt man die geplanten Mittelkürzungen bei der Bundeszentrale für politische Bildung.

Im Anschluss an das Grußwort lieferten zwei wissenschaftliche Vorträge interessante Impulse. Prof. Tobias Müller (Kolping Hochschule für Soziales und Gesundheit, Köln) und Denis Hebbelmann (freier Referent) stellten Ergebnisse der Studie »Rechtsextremismus im Alter als Gefahr für Zusammenhalt und Engagement in Baden-Württemberg« (RAGE) vor. Sie beleuchteten Einflussfaktoren und Ausdrucksformen der Radikalisierung älterer Menschen und resümierten, dass empirisch begründet nicht davon auszugehen sei, dass das Radikalisierungspotenzial im Alter abnehme. Da ältere Menschen nicht zur Teilnahme an Angeboten politischer Bildung verpflichtet werden könnten, seien vor allem sozialräumliche und lebensweltorientierte Bildungsangebote im Quartier notwendig, damit Menschen im demokratischen Gefüge gehalten

werden. Dabei gelte es, in erster Linie auf Prävention zu setzen, da eine Desradikalisierung über Bildungsangebote ungleich schwieriger sei. Gleichzeitig, so Müller und Hebbelmann, seien ältere Menschen, die sich radikalisieren und dies auch öffentlich kundtun, z.B. durch menschen- und demokratieverachtende Äußerungen, nicht nur Täter*innen, sondern häufig auch Opfer politischer Agitator*innen. Um Mechanismen einer Radikalisierung aufzudecken, sei vor allem mehr Forschung notwendig.

Anschließend führte Dr. Serge Embacher vom Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) in die Ambivalenzen des digitalen Transformationsprozesses ein. Er stellte Technikbegeisterung und digitale Euphorie einer Zivilisations- und Kulturkritik gegenüber und lenkte so den Blick auf soziale Verluste im Prozess der Digitalisierung. Die Gestaltung einer demokratischen, inklusiven und beteiligungsorientierten digitalen Gesellschaft erfordere eine aktive Bürgergesellschaft als Korrektiv, deren Mitglieder über eine kritische digitale Medienkompetenz und Souveränität verfügen. Embacher machte deutlich, dass politische Bildung die Dimension des Digitalen notwendigerweise mit einbeziehen muss.

Zum Abschluss des Fachgesprächs stellte Anna Krükel von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e. V. (BAGSO) die Forderungen des Fachbeirats DIGIBÄM zum Handlungsbereich politische Bildung älterer Menschen vor. Im Einzelnen können diese nachgelesen werden unter

→ WWW.DIGITALISIERUNG-UND-BILDUNG-FUER-AELTERE-MENSCHEN.DE

Berufsbildung in Zeiten des Mangels

9. Österreichische
Berufsbildungsforschungs-
konferenz, 3.–5. Juli 2024,
Innsbruck

MONA PIELORZ
KATRIN KAUFMANN-KUCHTA

Die 9. Österreichische Berufsbildungsforschungskonferenz 2024 bot unter dem Titel »Berufsbildung in Zeiten des Mangels – Handlungserfordernisse neu denken« eine umfassende Plattform zur Diskussion und Analyse der aktuellen Herausforderungen im Bereich der beruflichen Bildung. Im Mittelpunkt der Konferenz standen die Auswirkungen des demografischen Wandels, des Fachkräftemangels und knapper Ressourcen, die insbesondere vulnerable Gruppen stark betreffen.

Die Konferenz begann mit einer Keynote von Prof. Jörg Flecker von der Universität Wien, der unter dem Titel »Hilft der Mangel gegen Mängel?« die Bedeutung der Übergänge innerhalb des Bildungssystems und in die berufliche Bildung betonte, die entscheidende Weichenstellungen für den weiteren Lebensweg junger Menschen darstellen. Er zeigte auf, dass diese Übergänge nicht nur von individuellen Fähigkeiten und Schulerfolgen, sondern auch von sozialen Faktoren wie Geschlecht, Klassenlage und Migrationshintergrund beeinflusst werden und dass Berufswahl und Übergänge komplexe Prozesse sind, die soziale Ungleichheiten widerspiegeln. Auch an den beiden weiteren Konferenztagen bereicherten Keynotes das umfangreiche Programm: Prof. Dirk Ifenthaler von der Universität Mannheim und der Curtin University (Australien) widmete sich unter dem Titel »Die

»KI-getriebene« Berufsbildung: Von der Vision zur Realität – Herausforderungen und Handlungsempfehlungen« der Künstlichen Intelligenz (KI) in der Berufsbildung und den damit verbundenen Herausforderungen. Er hob hervor, dass KI nicht nur neue Möglichkeiten für Lern- und Lehrprozesse bietet, sondern auch die Notwendigkeit mit sich bringt, mit der Kontextabhängigkeit, Fragmentierung und Verzerrung verfügbarer Bildungsdaten umzugehen. Prof. Katja Diesel-Lange hielt die abschließende Keynote mit dem Titel »Individuelle berufliche Entwicklung Jugendlicher in Zeiten des Mangels gezielt fördern: Angebote der Beruflichen Orientierung im Spiegel neuer Handlungserfordernisse«. Sie betonte die zentrale Rolle der Schule bei der Bereitstellung berufsorientierender Lernangebote, wies jedoch auch darauf hin, dass diese oft nicht auf die individuellen Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen können.

Jenseits der Keynotes bestand das Tagungsprogramm aus mehreren Paper Sessions und thematischen Foren, die breit gefächerte Beiträge zur Berufsbildung präsentierten und sich Themen wie Berufswahl, EU-Berufsbildungspolitik, Policy Transfer und Berufsausbildung von benachteiligten Jugendlichen widmeten. Im Themenfeld Nachhaltigkeit wurden beispielsweise die Dynamik und die Trends der Green Transition in 15 Berufsbereichen sowie die Gestaltung von Nachhaltigkeit durch eine Zukunftswerkstatt für die Energiewende thematisiert. Im Forum »Bilder der Lehre. Politik der Bilder« wurde der Einsatz von Film als Instrument der Demokratiebildung im Berufsschulunterricht und als Werkzeug der Berufsbildungsforschung vorgestellt. Das Forum »Mangel an Präsenz?! Mobiles Arbeiten als Herausforderung für die Berufsausbildung« wiederum diskutierte die Herausforderungen

des mobilen Arbeitens für die Berufsausbildung, und im Forum »Digitalisierung und Partizipation« standen die digitalen Kompetenzen von Auszubildenden, die didaktischen Gestaltungsparameter für digitalgestützten Unterricht an beruflichen Schulen sowie das veränderte Rollenverständnis und mediapädagogische Anforderungen von Lehrenden in Blended-Learning-Angeboten zum Thema KI im Mittelpunkt. Abgerundet wurden diese Beiträge durch einen Vortrag zu Serious Games in der Beruflichen Weiterbildung sowie einen Überblick über ausgewählte Ergebnisse auf Programmebene des Innovationswettbewerbs INVITE zum Thema adaptives, personalisiertes Lernen als Partizipationsinstrument in der berufsbezogenen Weiterbildung. Das Forum »Kein Mangel an Modellen! Zur Bedeutung von Kompetenz(struktur)-modellen zwischen Theorie und Praxis« beleuchtete die unterschiedlichen Entwicklungsansätze von Kompetenzmodellen und deren Implementierung u.a. nach einem Modell von Schrader et al..

Insgesamt bot die Berufsbildungsforschungskonferenz 2024 eine wertvolle Gelegenheit, die aktuellen Herausforderungen und zukunftsorientierten Ansätze in der Berufsbildung auf einer ganzheitlichen Ebene zu diskutieren, wobei sich vielfach auch Vertreter*innen aus Administration und Praxis – primär aus Österreich – intensiv beteiligten. Die vielfältigen Beiträge und Diskussionen betonten die Notwendigkeit, flexibel und innovativ auf Mangellagen zu reagieren und die berufliche Bildung nachhaltig zu gestalten. Die Konferenz ermöglichte es den Teilnehmenden, neue Perspektiven zu gewinnen und konkrete Handlungsempfehlungen für die Praxis zu entwickeln, um den vielfältigen Anforderungen der modernen Arbeitswelt gerecht zu werden.